

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 38

Illustration: Durch Entwerter entwertet!
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

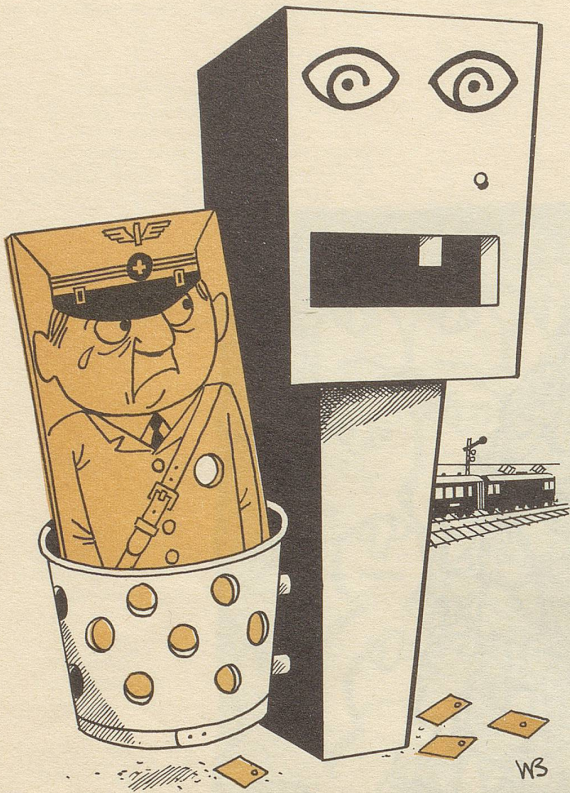
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die SBB probieren Entwertungsautomaten aus
Durch Entwerter entwertet!

Mit freundlichem Gruss

von Max Mumenthaler

Alles kann gut
oder böse sein,
entscheidend ist immer
das Mass allein.
Was masslos ist,
ob fromm oder krumm,
ob keck oder schüchtern,
gescheit oder dumm,
ob links oder rechts,
ob hoch oder tief,
hängt, liebe Freunde,
als Haussegen schiefe.
Masshalten bitte,
wiegt oder messt,
bevor Ihr dem Teufel
den Teller leerfresst!

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum beißen Politiker, die
bellen, nicht?
*

Warum müssen sich manche Po-
litiker zuerst eine weisse Weste
verschaffen, um andere an-
schwärzen zu können?
*

Warum gibt es kein Parlaments-
reinigungsmittel mit Antikalk?
*

Warum gibt es bei uns zwar
reichlich Feld-, Wald- und
Wiesen-, aber keine echten
Landschaftspolitiker?
N. H., Münchenstein

Der grösste Trost, den es gibt

Als die Erde sich in eine Sonne verwandelte,
die Felder verbrannten und die Seen austrockneten,
sagte die Frau zum Mann, der vorüberging:
Weisst du, wann die grosse Hitze anfangt?

Als das Wasser aus den Meeren in die Ströme zurückstieg,
und die Ströme, Flüsse und Bäche versandeten doch,
sagte der Mann zu der Frau, die ihn rief:
Irgendwann, als ich schlief.

Als sie kaum noch reden konnten und die letzten Eisberge
von den Polkappen herangeschleppt und geschmolzen waren,
fragte das Kind, wer denn die Trockenheit und den Durst
mache?

Der Lehrer antwortete: Das ist die Natur. Das ist ihre
Sache.

Aber die Frau, die dem Mann nachgeblickt und mit einem Rest
Augenwassers
die Lippen genetzt hatte, sagte traurig:
Nein.
Ihr müsst schon selber die Augen aufmachen und schuldig sein.

Ihr habt die Welt, die um unsere Welt wie eine weiche
Wolldecke gelegt war, lange kaputtgemacht.
Schutz und Schild, sagtet ihr und dachtet ans Zeughaus.
Und die sanfte Hülle, die uns behütete, bliest ihr, wie
einen reifen Löwenzahn, aus.

Jetzt fressen euch die Zähne der Sonne.
Die Sonne lässt ihrer nicht spotten –
so steht's geschrieben.
Sie sind stumm geblieben:

der Mann, der Lehrer, das Kind.
Da war kein Wind.
Ohne Wind fliegen die Wörter nicht.
Mein Gedicht,

das nicht zur Erbauung gemeint ist
– nein! –,
kennt einen Trost, den grössten, den es gibt:
dieser Tod müsste nicht sein ...

Schlaft ruhig ein,
Leute!
Bald
wird's regnen.

Albert Ehrismann

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen – Prompte Wirkung –
Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit.



Erhältlich in Apotheken und Drogerien.